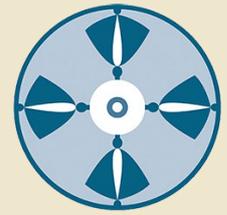


Kloster Wennigsen Haus für Stille und Begegnung



Kloster Wennigsen

Inhalt

Editorial	1
Die Schatzhüterin	2
Ikonenbetrachtung	3
Kulturkreis-Konzerte	4
Was uns verbindet	5
Freie Seminarplätze	6
Einkehrzeiten	6



Liebe Freundinnen und Freunde des Klosters Wennigsen,

„Unsere Klöster sind Brunnenorte“, pflegt Sr. Barbara Silbe, Äbtissin im Nachbarkloster Barsinghausen, gelegentlich zu sagen. Viele Menschen kommen durstig, suchend, aus lebendigen Wassern zu schöpfen...

Nun haben wir hier im Kloster einen Meditationsraum mit einer Brunnenikone einrichten können. Die Klosterkammer Hannover hat die Krypta, die in der Tiefe zwischen Kirche und Innenhof liegt, umfassend saniert, die Außenwand trocken lassen, den Boden neu gelegt, Decken geweißt, Wände restauriert, Licht installiert, so dass nun das schöne Deckengewölbe und die dicken Mauern Ruhe und Geborgenheit ausstrahlen. Für diese gelungene Instandsetzung danken wir sehr herzlich.

Besonderer Dank gilt auch Pfarrerin Ina König, die für diesen Raum die Ikone von Jesus und der Samariterin am Jakobsbrunnen geschrieben und gestiftet hat. Sie lädt ein, sich dazu zu setzen, mit den eigenen Lebensthemen...



Neu Entstehendes und Abschiedliches sind in diesem Sommer auf eigene Weise verbunden.

Die Rosen im Klostergarten und im Innenhof blühen besonders schön – und manches geschieht für mich als amtierende Äbtissin schon ein letztes Mal. Nach meinem 65. Geburtstag im vergangenen Jahr kommt mein Ruhestand am Ende dieses Jahres in Sicht.

„Gott spricht:
Ich will dem
Durstigen
geben von der
Quelle des
lebendigen
Wassers
umsonst.“

Offb 21,6 (L)

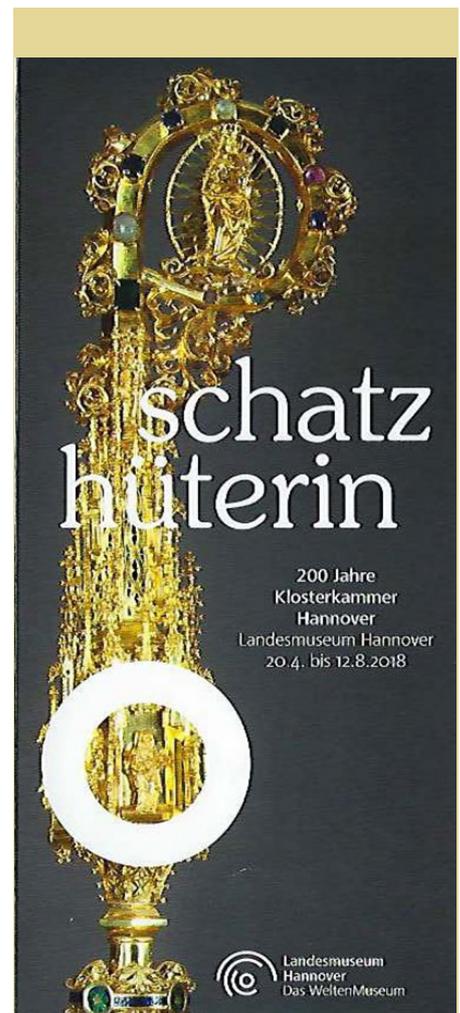
Fortsetzung Seite 1

Die Klosterkammer sucht eine Nachfolgerin, die geistliche Frauengemeinschaft begleitet dies mit engagiertem Interesse. Viel hängt davon ab, dass der verbindende „Weg des Herzens“ hier weiter gegangen werden kann und das Kloster ein Ort der Stille und kontemplativen Übung bleibt – ebenso wie ein Ort der Begegnung für Menschen von nah und fern.

Zum Schluss möchte ich hinweisen auf das 200jährige Jubiläum der Klosterkammer, das in diesem Jahr u.a. mit der wunderbaren Ausstellung „Schatzhüterin“ im Landesmuseum Hannover begangen wird. „Unsere“ Maria, die thronende Gottesmutter, ist mit ihrem kostbaren Mantel „auf die Reise“ gegangen und dort zu sehen. Darüber hinaus ist die Fotowand des Klosters Wennigsen aus dem Jugendprojekt „Click im Kloster“ von Uwe Stelter beim Landesmuseum aufgestellt. Sehenswert!

Nun danke ich für alle Zugewandtheit und Verbundenheit im Geheimnis Gottes,
wünsche Ihnen eine gesegnete Sommerzeit und grüße herzlich

Ihre Gabriele-Verena Siemers
mit der geistlichen Frauengemeinschaft



Vom 20. April bis zum 12. August 2018 erwartet Sie im Landesmuseum Hannover die Ausstellung „Schatzhüterin. 200 Jahre Klosterkammer Hannover“. Zu dem weltweit einmaligen Schatz niedersächsischer Frauenklöster gehören kostbare Kunstwerke, die im Gottesdienst oder beim Gebet benutzt werden, aber auch vielfältige Zeugnisse der Arbeit und des täglichen Lebens. Vom vergoldeten Äbtissinnenstab über das gemalte oder gedruckte Andachtsbild bis hin zur ältesten Brille der Welt erlauben es unterschiedliche Gegenstände, die Lebenswelt im Kloster zu erfahren. Viele von ihnen sind erstmals außerhalb der Klöster zu sehen.

Hinter den Objekten stehen die Frauen in den Klöstern: Was sind das für Menschen, die einen Messkelch anfertigen ließen, Medizin kochten, fromme Bücher schrieben oder sich mit dem Verwalter um Holzlieferungen stritten? Was unterscheidet eine katholische Nonne des Jahres 1500 von einer evangelischen Konventualin heute, und was verbindet sie? Warum gingen und gehen engagierte Frauen ins Kloster? Mehr als 170 Objekte nehmen Sie auf eine spannende Reise durch das Leben in den Klöstern mit.



„Maria – Thronende Gottesmutter“ in der Ausstellung „Schatzhüterin“ im Landesmuseum Hannover noch bis zum 12. August 2018 zu besichtigen.

Ikone „Jesus und die Samariterin am Jakobsbrunnen“

nach einer russischen Ikone, 17. Jh., Ausschnitt



Auf den ersten Blick fällt das große, dunkle Loch in der Mitte der Ikone ins Auge. Es stellt eine Höhle dar, die im Felsgestein klafft, das sich terrassenförmig zu zwei Bergen im Hintergrund aufschichtet. Offenbar entspringt in der Tiefe dieser Höhle eine Quelle, die wir zwar selbst nicht sehen können, wohl aber den sechseckigen Brunnen, der die Quelle einfasst und für Menschen nutzbar macht. In einer kargen Steppenlandschaft, die von der Mittagshitze förmlich glüht, ist das Grün des Brunnens eine köstliche Erholung und Hinweis auf die lebensschaffende Kraft seines Wassers. Allerdings macht das aus dem Dunkel aufleuchtende Gold des Brunnenrandes uns schon aufmerksam, dass die Kostbarkeit des Wassers über diese klimatische Erklärung wohl weit hinausgeht. Der am Fuß der beiden Berge Garizim und Ebal gelegene Brunnen heißt bis heute „Jakobsbrunnen“, weil er auf dem Land gegraben wurde, das der Erzvater Jakob eineinhalb Jahrtausende zuvor erworben hatte.

Am Brunnen haben zwei Personen Platz genommen. Links sehen wir Jesus Christus (die griechische Inschrift links und rechts neben seinem Nimbus/Heiligenschein sagt es uns) in dynamisch raumgreifendem, blauen Gewand; in seiner linken Hand hält er die Thora, die heilige Schrift der Juden. Die Rechte hat er in der Geste eines Lehrers zur Frau auf der anderen Seite hin ausgestreckt, der seine Botschaft gilt. Die griechische Inschrift neben ihrem Nimbus sagt uns, es ist eine Samariterin. (Aus der Geschichte „Der barmherzige Samariter“ wissen wir, dass die Samariter von den Juden als Heiden verachtet wurden; sie hatten keinen Zugang zum Zentralheiligtum in Jerusalem und beteten ihren Gott/Götter auf dem Garizim an.) Die Samariterin hat beide Hände erhoben, ihre rechte Hand ist Jesus Christus öffnend und empfangend entgegen gestreckt, ihre Linke verrät noch den Rest eines Schreckens über die Ungeheuerlichkeit dieser Begegnung. Sie als heidnische Frau mit einem fremden Rabbi allein am Brunnen, zwei

Eines Tages kamen zu einem einsamen Mönch einige Menschen. Sie fragten ihn: „Was für einen Sinn siehst du in deinem Leben der Stille und Meditation?“

Der Mönch war mit dem Schöpfen von Wasser aus einem tiefen Brunnen beschäftigt.

Er sprach zu seinen Besuchern: „Schaut in den Brunnen. Was seht ihr?“

Die Leute blickten in den tiefen Brunnen: „Wir sehen nichts!“

Nach einer kurzen Weile forderte der Mönch die Leute erneut auf: „Schaut in den Brunnen! Was seht ihr jetzt?“

Die Leute blickten wieder hinunter: „Ja, jetzt sehen wir uns selber!“

Der Mönch sprach:

„Nun, als ich vorhin Wasser schöpfte, war das Wasser unruhig. Jetzt ist das Wasser ruhig. Das ist die Erfahrung der Stille und der Meditation: Man sieht sich selber! Und nun wartet noch eine Weile.“

Nach einer Weile sagte der Mönch erneut: „Schaut jetzt in den Brunnen. Was seht ihr?“

Die Menschen schauten hinunter: „Nun sehen wir die Steine auf dem Grund des Brunnens.“

Da erklärte der Mönch: „Das ist die Erfahrung der Stille und der Meditation. Wenn man lange genug wartet, sieht man den Grund aller Dinge.“

(Unbekannter Autor)

Fortsetzung Seite 3

Welten, die aufeinanderstoßen, die eigentlich unmöglich sind und doch stattfinden und sogar auf Augenhöhe und Herzhöhe! Die Samariterin wird in diesem Gespräch so tief berührt, dass das Schöpfgefäß, mit dem sie wohl Wasser holen wollte, unbenutzt und wie vergessen neben ihr steht. Es geht offenbar um noch Wichtigeres als die alltäglichen Notwendigkeiten. Was gesprochen wird, das erfahren wir so ausführlich wie sonst nirgends im Neuen Testament im Johannesevangelium 4,5-26 (es lohnt sich, den Text einmal nachzulesen).

Dem Text spüren wir ab, wie hier zwei Welten aufeinanderstoßen: Die Samariterin spricht von ihren Alltagserfahrungen: von den religiösen Unterschieden zwischen Juden und Samaritern, den gesellschaftlichen zwischen Mann und Frau, vom Schöpfgefäß, das Jesus nicht hat, um ihr Wasser geben zu können, von ihrer täglichen Mühe, zum Brunnen zu gehen und von ihrem Wunsch, diese Alltagslasten möchten ihr erleichtert werden. Jesus dagegen spricht vom ewigen Wasser, das den Durst grundsätzlich stillt und von Wahrheiten jenseits der Trennungen von Mann und Frau, rechtgläubig und heidnisch. Zum Kern kommt der Dialog, als Jesus auf die Lebensgeschichte der Samariterin zu sprechen kommt: „Fünf Männer hast du gehabt und den du jetzt hast, der ist nicht dein Mann.“

Wie der Dialog im weiteren zeigt, geht es Jesus nicht um eine moralische Be- oder gar Verurteilung. Aber er spürt wohl einen anderen entscheidenden Punkt: Die Samariterin hat offenbar ihr Heil und ihre Erfüllung in ihren Partnerschaften gesucht und dort nicht gefunden, ihr Hunger ist ungestillt geblieben. In der Frage nach dem Sinn der eigenen Existenz und der Antwort darauf, ist jeder unvertretbar, er/sie muss sich unbedingt selbst auf den Weg machen, um Antwort zu finden. Genau das tut die Samariterin mit großem Mut in dieser Begegnung. Und auf dem Gipfel ihrer Frage nach erfülltem Leben erhält sie Antwort:

Jesus selbst ist das lebendige Wasser (In seinem Nimbus steht auf griechischer Schrift der alttestamentliche Gottesname, „Ich bin, der ich sein werde“). Er stillt den Durst, insofern er in ihr selbst zur inneren Quelle wird, die in ein erfülltes Leben quillt. Sie selbst wird zum Gefäß für dieses lebendige Wasser.

Die christlich-orthodoxe Kirche hat ihr den Namen Photini verliehen, die Leuchtende. Darum hat auch sie einen Nimbus, weil sie Gottes Wirklichkeit erfahren hat und ausstrahlen kann.

Wenn wir zu dieser Ikone kommen mit unseren persönlichen Sehnsüchten, vielleicht auch Abgründen, Brüchen und Ratlosigkeit und unserer Sorge um unsere krisengeschüttelte und zerrissene Welt (alles eingefangen in dem schwarzen Loch in der Mitte der Ikone), dann bietet sie uns an, auch am Brunnen nieder zu sitzen; ja, die Fußstellung von Jesus und der Samariterin weist uns geradezu einen Platz an, der uns Zugang gewährt zum Brunnen, um Christus zu lauschen, bedürftig, sehnsüchtig und geduldig. Der Dichter Cesare Pavese sagt: „Man muß am Brunnenrand niederhocken, entsunkenes Licht zu angeln mit Geduld.“

Die Ikone lädt dazu ein, in Christi Gegenwart entsunkenes Licht zu angeln mit Geduld. Und möge es geschehen, dann und wann, dass sich in uns eine Quelle auftut und zu strömen beginnt und wir etwas „lichter“ gehen, als wir gekommen sind.

Ina König



„Konzert-Abende im Kloster Wennigsen“ Saison 2018/2019 Kulturkreis Kloster Wennigsen

Sonntag 23.09.2018 Klostersaal
Klavierduo – Klavier zu vier Händen:

**Nadia Mokhtari und
Denis Proshayev**

Jeder der Künstler hat zahlreiche international renommierte Preise gewonnen. Seit einigen Jahren musizieren sie erfolgreich auch zusammen. 2018 erscheint eine neue CD „Baroque Suite 2“.

Samstag 20.10.2018 Klostersaal

Streichquartett:

Vision string quartet

„Das Publikum ist hingerissen ob der stürmischen Wucht und jugendlichen Frische.“ (NDR.de/kultur)

Freitag 2.11.2018 Klostersaal

Kinderkonzert: „Hänsel und Gretel“,
Beginn 11.00 Uhr

Sonntag 25.11.2018 Klosterkirche

A capella: VOKTETT Hannover

1. Preisträger des Deutschen Chorwettbewerbs 2018
„Feinste Klangkultur in höchster Perfektion“

Freitag 25.01.2019 Klostersaal

**Tenorposaune, Klavier,
Schlagzeug:**

Trio PinedaBraußStrobel

Drei außergewöhnliche Künstler, Stipendiaten des Deutschen Musikrats 2018, musizieren im Trio und solistisch.

Kinderkonzert: Ein Fest an einem warmen Sommertag mit Musik Südamerikas.
Beginn 11.00 Uhr

Freitag 8.02.2019 Klosterkirche

Gitarre, Klarinette, Kontrabass:
David Orlowsky Trio

Deutscher Musikpreis Echo Klassik 2015. Das Trio „produziert keine Töne, es haucht ihnen Seele ein.“ (Schwäbische Post)

Samstag 16.03.2019 Klostersaal

Duo Violinen – Duo Violissimo:
**Victoria Margasyuk +
Dainis Medjaniks**

Zwei Musiker mit ehrgeizigen Zielen. Von Violissimo bis „Bravissimo“ ist es nicht weit.

**„Lass deinen Mund stille sein, dann spricht dein Herz.
Lass dein Herz stille sein, dann spricht Gott.“** (Tradition der Kopten)

800 Jahre Kloster Wennigsen: seit 1542 Wohnort für evangelische Konventualinnen, seit 2011 Wirkungsort der Geistlichen Frauengemeinschaft Kloster Wennigsen. Im Jahre 2008 machten sich einige Frauen auf die Suche nach zeitgemäßen Formen gelebter Spiritualität unter bewusster Wahrung guter klösterlicher Traditionen. Seit 2011 sind die acht Frauen zusammen mit ihrer Äbtissin Gabriele-Verena Siemers als Geistliche Frauengemeinschaft Kloster Wennigsen e.V. von der Landeskirche Hannover anerkannt und gestalten füreinander und miteinander nach Maßgabe persönlicher Zeit und individueller Begabung das geistliche Leben im Kloster.

Was uns verbindet...

Von Bewohnern Wennigsens werden wir liebevoll „unser fliegender Konvent“ genannt. Zu einer einwöchigen Einkehrzeit im Januar und an vier bis fünf Wochenenden im Jahr kommen wir aus unseren verschiedenen Wohnorten zwischen Braunschweig, Köln, Oldenburg und sogar aus der Schweiz zusammen. Wenn wir ankommen, nehmen wir Anteil am Leben der Anderen, erzählen, was uns in den verschiedenen Lebenssituationen und beruflichen Zusammenhängen bewegt. Persönlicher Austausch und spirituelle Impulse sind uns wichtig im gemeinsamen Unterwegssein. Zentraler Übungsweg ist für uns das Herzensgebet als Form christlicher Meditation in der Tradition der Wüstenväter- und mütter. Diese spirituelle Ausrichtung verbindet uns – sowohl während unserer Einkehrtage als auch zu Hause beim regelmäßigen Sitzen in der Stille. Diesen Schatz des kontemplativen Gebetes wollen wir weitergeben an die Menschen, die zu uns ins Kloster kommen.

Und so bringt sich jede nach dem Maß der eigenen Möglichkeiten, individuellen Begabung und beruflichen Kompetenzen ein. Es gibt beispielsweise die Frau mit „dem grünen Daumen“, die jeden Winkel des Klostergartens kennt, ihn gestaltet und Gäste zu Gartenexerzitien anleitet. Andere begleiten Menschen in der Einzeleinkehr und bieten geistliche Begleitung an. Die offene Montagsmeditation, Klostertage, Pilgerwanderungen und Kursangebote werden u.a. von den Frauen aus der Geistlichen Frauengemeinschaft geleitet. Wir nutzen viele Gelegenheiten, uns im Kloster zu engagieren.

Unsere Gemeinschaft wird von der Äbtissin geleitet. Wir unterstützen sie in der Planung und Gestaltung von klösterlichem Leben. Sie ist für uns Ansprechpartnerin in seelsorgerlichen und spirituellen Fragen. Nach zehn gemeinsamen Jahren steht nun eine Veränderung an. Gabriele-Verena Siemers wird in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Der Platz der Äbtissin wird frei für eine Frau, die sich darauf freut, unsere bunte Gemeinschaft kommunikativ und integrativ weiter zu begleiten. Gerne unterstützen wir sie auch dabei, Frauen für einen stationären Konvent zu finden. Das ist unser Wunsch: Frauen zu finden, die mit uns gemeinsam zum Wohle der Menschen, die hier Ruhe und spirituelle Orientierung suchen, das Projekt „Kloster Wennigsen – Haus für Stille und Begegnung“ mit Engagement weiterentwickeln und im Kloster leben wollen. Da sagen wir: „Herzlich willkommen!“

Barbara Hennig für die Frauengemeinschaft

Die Frauengemeinschaft
Kloster Wennigsen e.V



von unten rechts nach oben links:

Äbtissin Gabriele-Verena Siemers,
Traute Gehrke,
Hilka Will-Imholt,
Margaret Lincoln,
Barbara Hennig,
Prof. Dr. Sabine Brombach,
Bettina Noesser,
Dorothea Lüdi

Die Klosterkammer Hannover sucht zum 1. Dezember 2018 als Nachfolgerin für die ausscheidende Stelleninhaberin eine

Äbtissin für die Leitung des Klosters Wennigsen und des Hauses für Stille und Begegnung.

Das evangelische Kloster Wennigsen beherbergt heute ein Bildungshaus, in dem die kontemplative Tradition des Christentums entdeckt und eingeübt werden kann. Dabei steht die Spiritualität des Herzensgebetes im Mittelpunkt. Die Öffnung des Klosters für suchende Menschen und Einladung zum geistlichen Leben wird von der externen Geistlichen Frauengemeinschaft Kloster Wennigsen e.V. unterstützt. Die Reetablierung einer Gemeinschaft vor Ort wird angestrebt.

Die Stelle erfordert Erfahrungen in geistlichen Prozessen (möglichst auf dem Weg des Herzensgebetes), Kenntnisse und Erfahrungen in der geistlichen Begleitung und Fortbildung (Meditationskurse, Angebote der Stille u.ä.), Leitungskompetenz, Kommunikations- und Teamfähigkeit.

Für die Wahrnehmung der Aufgaben ist eine ausgeprägte Fähigkeit zu interner und externer Kooperation erforderlich. Verwaltungskennntnisse und betriebswirtschaftliche Erfahrungen sind erwünscht.

Aufgrund der geltenden Klosterordnung erwarten wir, dass die Bewerberin einer der Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland angehört und alleinstehend (auch verwitwet oder geschieden) ist. Die Vergütung erfolgt in Anlehnung an die Bestimmungen des TV-L, eine mietfreie Wohnung wird gestellt. Wir freuen uns auf aussagekräftige Bewerbungen bis zum 30. Juni 2018. Diese sowie eventuelle Rückfragen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an die

Klosterkammer Hannover, z. Hd. Herrn Dr. Lüttich, Eichstraße 4, 30161 Hannover
E-Mail: stephan.luetlich@klosterkammer.de

Noch freie Plätze:

15. - 17. Juni 2018 Einführung in das Herzensgebet

In diesem Kurs, der auf dem Grundkurs Meditation aufbaut, wiederholen wir die Grundelemente der Meditation und verbinden uns mit der Tradition des Herzensgebetes. Einzelgespräche sind möglich.

Kursleitung: Traute Gehrke

22. - 24. Juni 2018 Meine Insel finden

Sehnsucht nach Ruhe, nach Freiheit, nach Rückzug, nach Erholung...

Reif für die Insel? Wie und wo kann ich die Insel finden, die mir schenkt, was ich brauche? Auf der ich still werden und durchatmen kann? Auf der meine Lebensfreude (wieder) geweckt und meine Bedürfnisse gestillt werden? Manche von uns kennen solche Inseln ganz konkret – im Norden oder Süden, Inseln, die zu Sehnsuchtsorten geworden sind. Körper- und Atemarbeit, Meditativer Tanz, Schweigen, Einzelgespräche.

Kursleitung: Inge Brüggemann

10. - 12. August 2018 Das uralte Symbol des Labyrinths

Im Gegensatz zu den viel jüngeren Irrgärten können wir uns in einem Labyrinth nicht verlieren: wir finden uns! Denn im Verlaufe des größtmöglichen Umwegs führt doch immer nur ein Gang zu unserer innersten Mitte und – wollen wir wieder heraus – zur Umkehr.

Kursleitung: Bettina und Stephan Noesser

8. September 2018 Pilgertag

Wir beginnen und enden unseren Pilgertag im Kloster Wennigsen. Von dort geht es in die Wälder des Deisters. Dort werden wir uns auf den Weg nach bestimmten „Kraftorten“ machen. Diese können Bäume, Wasserstellen oder besonders alte Steine sein, an denen wir verweilen und auftanken werden. Wir erfahren etwas über die Geschichte des Deisters. Und in Zeiten des Schweigens lassen wir unsere Seele durch meditative Impulse still werden. Insgesamt werden wir etwa 18km gehen. Das Pilgern findet bei jeder Witterung statt, wenn nicht Unwetteraussichten bestehen.

Leitung: Constanze Kanz und Margaret Lincoln

18. - 21. Oktober 2018 Gartenexerzitien

Ora et labora im herbstlichen Garten

Bei der Arbeit im Klostergarten, in der Stille der Meditation und im Gespräch können wir sowohl den glücklichen als auch den schweren Erfahrungen dieses Jahres nachspüren. Wir verbringen die Tage überwiegend im Schweigen, bei der Arbeit im Klostergarten, in der Meditation und mit Zeit zur freien Gestaltung. Einzelgespräch.

Kursleitung: Hilka Will- Imholt, Traute Gehrke

Gast sein im Kloster

Oasentage für Leib und Seele –
Kloster auf Zeit

Einkehrzeiten 2. Halbjahr:

09. Juli - 14. Juli 2018

Leitung: Dagmar Remmer-Pflamm

29. Oktober - 01. November 2018

Leitung: Sabine Brombach

02. - 07. November 2018

Leitung: Eshana Bender

Hinweise

Schließzeit des Klosters:

03. - 30. September 2018

Treffpunkt Meditation

jeden Montag 19.30 - 20.30

auch während der Schließzeit

Eingang am Kirchturm



Klosterkammer
Hannover

Kloster Wennigsen

Klosteramthof 3
30974 Wennigsen

Tel. 05103 - 453

info@kloster-wennigsen.de

www.kloster-wennigsen.de

Redaktion:

Äbtissin Gabriele-V. Siemers

Fotos + Design: B. Bönecke-Siemers,
picsNdocs, Hildesheim